

## Tönjes BLEY

geb. 21.1.1757 Horster Grashaus

gest. 18.12.1814 Aurich

Wasserbauer, Kriegs- und Domänenrat

luth.

*(BLO IV, Aurich 2007, S. 43 - 45)*

Tönjes Bley war ein Enkel des Kaufmanns Otto Bley, der von 1724 bis 1734 Administrator des Dritten Standes bei der Ostfriesischen Landschaft war. Seine Eltern waren Johann Hinrich Bley und dessen Ehefrau Fencke Margarethe Hedden Strömer, die als Hausleute auf dem königlichen Horster Grashaus wohnten. Dieser Hof hatte eine Größe von ca. 250 ha und war damit der größte in Ostfriesland. Tönjes Bley, das achte von neun Kindern, von denen nur sechs das Erwachsenenalter erreichten, hat wahrscheinlich das Gymnasium in Jever besucht. Am 14. Oktober 1777 immatrikulierte er sich an der Universität Halle, wo er – durch einige Reisen unterbrochen - Mathematik, Naturlehre und Hydrotechnik studierte. Im Dezember 1783 wurde er umständlich examiniert.

Zu Beginn des Jahres 1784 trat er seinen Dienst als Wasserbaukondukteur in Leer an. Im folgenden Jahr wurden auch die Inseln seiner Aufsicht unterstellt. Hier verbesserte er die Schutzmaßnahmen durch systematisches Anpflanzen von Helm, was sein Nachfolger, der Wasserbauinspektor Johannes Nikolaus Franzius, fortsetzte. 1786 und 1787 erstellte Bley einen geometrischen Plan der Grenze zwischen dem Fürstentum Ostfriesland und dem Herzogtum Oldenburg. Eine Karte von Ostfriesland und dem Groningerland wurde von ihm im November 1787 gezeichnet. Gemeinsam mit Franzius erarbeitete Bley im Herbst 1788 einen Plan zur Eindeichung des Bunder Anwaches, wogegen sich jedoch der Wasserbaukommissar Magott wandte, unter Berufung auf seine Erfahrung. Erst 1794 wurde der Anwachs eingedeicht. Schließlich zeichnete Bley eine Situationskarte von sämtlichen ostfriesischen Fehnen, die rechts der Ems lagen. Sie wurde von C. B. Meyer gestochen und 1789 von Johann Conrad Freese in seinem Buch „Über die Vehne oder Torfgräbereien“ veröffentlicht.

Als der Deichbaukommissar Magott am 22. Juni 1789 starb, bewarb Bley sich um dessen Stelle und wurde bereits am 1. November dieses Jahres berufen. Dieser Dienst war nicht staatlich, sondern an die Niederemsische und Oberemsische Deichacht gebunden. Der Deichbaukommissar hatte seine Wohnung in Emden zu nehmen. Fast fünfzehn Jahre hatte Bley dieses Amt inne. Am 24. Oktober 1790 heiratete Bley Johanne Charlotte Sophie Schrader aus Leer; die Ehe blieb kinderlos.

Am 21. März 1791 gab es eine große Sturmflut. In Emden stieg das Wasser sechs Fuß höher als bei der Weihnachtsflut 1717. Die Stadt war an vielen Stellen überschwemmt und der Stadtdeich in einer Länge von zwanzig Ruten stark ausgespült. In den folgenden Jahren bereiste Bley daher die Deiche und sorgte für ihre Verstärkung. 1795 vermaß er zudem den Heinitzpolder.

Bereits im ersten Jahr seiner Tätigkeit als Deichbaukommissar forderte die Kriegs- und Domänenkammer ein genaues Pegelmaß. Doch 1790 war infolge eines sehr trockenen Sommers keine gute Pegelfeststellung möglich; die Trockenheit brachte die gesamte

Fehnschiffahrt zum Erliegen. Erst im April des folgenden Jahres konnten die verschiedenen Tiefs befahren werden, und Bley konnte der Kriegs- und Domänenkammer seinen Bericht geben. Daraufhin wurde im Mai 1792 der Sommerpegel auf 48 cm und der Winterpegel auf 80 cm festgesetzt.

Eine große Leistung Bleys ist der Bau des Treckfahrtskanals. Schon im 17. Jahrhundert strebte man eine Verbindung auf dem Wasserwege zwischen Emden und Aurich an, weil immer wieder vom Herbst bis zum Frühjahr die Landverbindung unterbrochen war. Bley verwirklichte diese Pläne in den Jahren 1798 bis 1800. Jetzt verkehrten fünf in den Niederlanden gekaufte Schuiten auf dem Kanal und beförderten die Post sowie Stückgut zwischen Emden und Aurich, boten aber auch Reisenden Kabinen mit Polstersitzen auf dem Dach. In Mittelhaus wurden die Pferde gewechselt. Bley plante auch die Weiterführung des Kanals nach Wittmund und Esens, ja sogar bis Hooksiel, doch wurde daraus nichts. Erst mit dem Bau des Ems-Jade-Kanals fast hundert Jahre später wurde die Wasserstraße bis zur anderen Seite der ostfriesischen Halbinsel erweitert. Ein weiterer nicht realisierter Plan Bleys aus dem Jahre 1800 zielte darauf, einen Abschlußdeich vom Borssumer Hoeck zum Hoeck von Logum zu ziehen. Man muß ihn für die damalige Zeit als außerordentlich kühn bezeichnen.

Auch bei der wissenschaftlichen Vermessung Ostfrieslands spielte Bley eine Rolle. Als die Landrechnungsversammlung 1797 den niederländischen Artillerie-Kapitän Camp damit beauftragen wollte, wurde zunächst Bley um ein Gutachten gebeten. Ihm ist es zu verdanken, daß Camp, der sich zunächst mit einer bloßen geometrischen Vermessung des Landes begnügen wollte, eine genaue trigonometrische vornahm.

Wie Freese in seinen Briefen an Vincke schreibt, nahmen die Kräfte Bleys in den letzten Jahren vor seinem frühen Tod stark ab. So heißt es unter dem Datum des 26. November 1813: „Der gute Bley ist seit mehreren Jahren durchaus untätig, auch nicht recht bei sich, eine Zeitlang beinahe ganz simpel und sprachlos gewesen.“

Quellen: Familiendokumente im Besitz des Verf.

Literatur: Johann Conrad Freese, OstFrieß- und Harrlingerland, Band 1, Aurich 1796 (Nachdr. Leer 1980); ders., Nachricht von der Vermessung des Fürstenthums Ostfries- und Harrlingerlandes welche der vormalige holländ. Artillerie-Capitain Camp ... verrichtet, Aurich 1801; Ernst Siebert, Der I. Entwässerungsverband Emden, seine Entstehung aus sieben Sielachten an der Unterems und seine Entwicklung zum 113. Unterhaltungsverband des Landes Niedersachsen, in: Die Acht und ihre sieben Siele, 2. Aufl., hrsg. von Gerhard Steffens, Leer 1987, S. 807-1174; Die Auricher Tagebucheinträge des preußischen Kammerpräsidenten Ludwig Freiherr von Vincke <1774-1844> aus den Jahren 1803-1804, hrsg. von W. Knackstedt und W. Henninger, in: Emdener Jahrbuch für historische Landeskunde Ostfrieslands 77, 1997, S. 103-170; 78, 1998, S. 98-187.

*Menno Smid*